

## Geleitwort

Im Juni 2010 sagte die Bertelsmann-Stiftung als Ergebnis ihrer Expertenbefragung einen dramatischen Mangel an jungen Arbeitskräften für die nächsten fünf Jahre voraus. In manchen Bundesländern wird die Anzahl der für die duale Berufsausbildung zur Verfügung stehenden jungen Menschen nahezu halbiert werden. Diese Studie verdeutlicht einmal mehr, dass und wie die berufliche Bildung an Bedeutung zunehmen wird. Die Gesellschaft wird in Zukunft mehr und vor allem zielgerichteter Ressourcen in die Ausbildung junger Menschen investieren müssen, um ihnen angemessene Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und der Berufswelt qualifizierten Nachwuchs bereitstellen zu können.

Exakt hier setzen die Ideen und Untersuchungen, von denen Herr Casper-Kroll in dem vorliegenden Buch berichtet, an. Dabei kann er aufgrund seiner beruflichen Qualifikation grundlegende Konzepte der Psychologie mit seinen Erfahrungen aus der Beratung von hochbelasteten jungen Menschen im zweiten Berufsbildungsmarkt kombinieren. Hierfür setzte er sich zunächst mit den entwicklungspsychologischen Konzepten von Havighurst zu den Entwicklungsaufgaben, den Überlegungen von Filip zur Bewältigung kritischer Lebensereignisse und der Idee der Invulnerabilität, der psychischen Unverwundbarkeit, von Garmezy auseinander und kann sie für die Aufgabe der Verbesserung der Berufsvorbereitung nutzbringend einsetzen.

Wie macht er das?

Nach einer Skizze dieses wissenschaftlichen Analysehintergrundes erläutert er das psychologische „Werkzeug“, mit dem er versucht, die (soziale) Realität zu erschließen. Er bietet eine differenzierte Analyse der Entwicklungsaufgaben und den zu ihrer positiven Bewältigung notwendigen Entwicklungsressourcen beziehungsweise den eine Bewältigung beeinträchtigenden Entwicklungsbelastungen. Diese Analyse stellt die Basis für die empirische Untersuchung über Gruppenvergleiche der diagnostischen Skalen dar, mit denen er sehr gut nachvollziehbar prüft, ob die theoretischen Annahmen sich in einer Stichprobe von jungen Menschen, die sich in der Berufsvorbereitung befinden, bestätigen lassen. Methodisch ist die Untersuchung deshalb belastbar, weil aufgrund der großen Stichprobe die für die Vergleiche zum Einfluss der jeweiligen Entwicklungsressourcen bzw. -belastungen gebildeten Gruppen nicht überlappen. Die Gültigkeit der Studie und der Befunde ist eindrucksvoll, da Herr Casper-Kroll auf echte Vorhersagen zurückgreifen kann.

Anhand der differenzierten Analyse gelingt es ihm, einen Satz von bedeutsamen, Herr Casper-Kroll nennt sie „zentrale“, Entwicklungsaufgaben zu bestimmen.

Dies sind „Reflektierte Berufswahl und Berufswahlrealisation“, „Aufrechterhaltung eines positiven Selbstmodells gegenüber den Anforderungen“, „Zuversichtliche Antizipation schulischer Anforderungen einer Ausbildung“ und „Offener Umgang mit neuen sozialen Settings und Rollenanforderungen“. Hierbei ist zu beachten, dass die Ausprägungen im Niveau an die Möglichkeiten und Bedingungen der hochbelasteten Jugendlichen angepasst sind. Sie werden nicht mit Jugendlichen verglichen, deren Entwicklung ohne Brüche erfolgen konnte, sondern die Unterschiede in den Ausprägungen dieser zentralen Entwicklungsaufgaben für erfolgreiche und nicht-erfolgreiche Absolventen der Berufsvorbereitungsmaßnahme kann Herr Casper-Kroll innerhalb der Gruppe der hochbelasteten Jugendlichen ausmachen und statistisch sichern.

Trotz der dadurch eindrucksvollen Güte der Studie muss bedacht werden, dass die Vorhersagen immer auch positive und negative Ausnahmen zulassen. In der Kombination der Begrenzung der Vorhersage, und damit der Bedeutung des aktuellen Prozesses für seinen positiven Verlauf mit der fundierten inhaltlichen Stärke der Analyse der Entwicklungsaufgaben in dieser Phase, liegt der hohe Gewinn für eine Verbesserung der Praxis der Förderung. Ausgehend von diesen Befunden ist nicht nur eine Verbesserung der Diagnose möglich, weil gezielter erfasst werden kann. Sehr viel spannender sind die weitreichenden Konsequenzen für eine verbesserte Förderung und Begleitung der Jugendlichen. Denn sowohl praktisch als auch theoretisch entscheiden nicht allein die vorhandenen oder nicht vorhandenen Belastungen oder Ressourcen, die ein Jugendlicher mit in den Prozess der Berufsvorbereitung hineinnimmt, sondern auch – ich würde es sogar unterstreichen – und vor allem der Verlauf der Maßnahme. Herr Casper-Kroll verfällt dem Trugschluss, dass Entwicklung allein aus den Prädiktoren vorhergesagt werden kann, eben nicht. Ausführlich nimmt er sich der Beschreibung und Analyse verschiedener möglicher Verläufe dieses so belasteten Prozesses der beruflichen Selbstfindung an und illustriert eindrucksvoll und konkret, wo Möglichkeiten der Beeinflussung bzw. Unterstützung von außen liegen.

Wer sollte das Buch lesen?

Für alle, die in dem Feld der Berufsvorbereitung praktisch tätig sind, bietet das Buch einen praxisnahen und theoretisch fundierten Fundus für ein diagnostisches Instrument, das bei der differenzierten und individuellen Unterstützung der jungen Menschen neue Perspektiven erschließen kann. Diese Perspektiven beruhen eben nicht nur auf den Einschätzungen und Erfahrungen eines langjährigen Praktikers in diesem Bereich, sondern sie sind durch empirische Forschung so abgesichert, dass davon ausgegangen werden kann, dass das diagnostische Instrument und die Empfehlungen für die Förderung substanzielle Unterstützung für die eigene berufliche Praxis bereitstellen können.

Aber auch Forscher, die sich mit pädagogischen Feldern auseinandersetzen, in denen Lernen und Entwicklung eben nicht unter den besten Bedingungen stattfindet, sei dieses Buch empfohlen. Es zeichnet sich als ein Beispiel dafür aus, wie Konzepte und Ideen der Grundlagenforschung mit der entsprechenden praktischen Expertise und einem gewissen Quantum an wissenschaftlicher Neugier, Kreativität und Beharrlichkeit auf ein Problem der Praxis übertragen werden können. So ist dieses Buch eine notwendige und erfrischende Ergänzung der Lern- sowie Lehr- und Bildungsforschung mit den Lernern, deren Lernvoraussetzungen eben nicht als durchweg positiv beschrieben werden können, wie z. B. Gymnasiasten und Studierende. Kolleginnen und Kollegen aus der Forschung seien deshalb die Dokumentationen der empirischen Daten zur Lektüre empfohlen.

Als aktiver akademischer Lern- und Lehrforscher bin ich davon beeindruckt, wie ein 50 Jahre „altes“ wissenschaftliches Konstrukt wie das der Entwicklungsaufgabe wieder lebendig und kreativ „erneuert“ wird. So können komplexe gesellschaftliche Probleme wie das der Berufsvorbereitung mit Hilfe wissenschaftlicher Erkenntnis und Kreativität einer Lösung nähergeführt werden, so dass jeder, der in diesem Feld praktisch oder forschend tätig ist, davon profitieren kann. In diesem befruchtenden Sinne wünsche ich diesem Buch den Erfolg, den es verdient hat, auch um der Zukunft der jungen Menschen willen.

Professor Dr. Gerd Mannhaupt